

Indiana Tribune.

— Erst ein —
Täglich, Wöchentlich u. Sonntags.

Die Indiana Tribune ist eine Zeitung der Stadt Indianapolis, die Sonntags erscheint und täglich vertrieben wird. Sie hat eine Auflage von 10.000 Exemplaren und ist eine der ältesten Zeitungen in Indiana.

Offizielles Organ der Stadtverwaltung.

Indianapolis, Ind., 4. Februar 1886.

Bisher haben die Betriebsführer der Holzhauer Vergnügung gehabt, den Arbeitern Anweisungen auf ihnen erst am Ende des Saison fälligen Lohn auszufallen, und auf diese Anweisungen wurden ihnen von Haushaltern und anderen entsprechende Geldbeträge gebumpt. Nur dadurch waren jene Verhältnisse möglich. Jetzt aber wollen die meisten Holzhauergelehrten das Anweisungssystem abdichten, sodass die Männer erst Geld zu sehen bekommen, wann sie die Wälder wieder verlassen. Damit wäre jenen Instituten das Lebenslicht ausgeblendet.

Beamten-Blutegel.

"Tanzhäuser" im Hinterwald.

Viele Holzhäuser im Hinterwald von Michigan und Wisconsin werden an Mühelos und sittlicher Verkommenheit selbig von den verunreinigten Elementen der Großstadt kaum übertrifft. Das Leben dieser Menschen von der Zeit, wo sie in die Wälder geben — im Herbst jedes Jahres — bis zum Frühling, wo sie dieselben wieder verlassen, könnte dem Maler und dem Novellisten reichen Stoff zu den interessantesten, wenn auch keineswegs amüsantesten Szenen bieten. Als die Mittelpunkte des geselligen Lebens des Holzhäusers sind die "Tanzhäuser" oder Tanzgäste zu betrachten, welche sich überall in der Nähe mehrerer Holzhäusercolonien befinden und ohne Zweifel die schrecklichsten Institute ihrer Art sind. Ein Kerner des Holzhäuserlebens, der in geschäftlicher Eigenschaft mehrere Winter an solchen Lagerplätzen im Norden von Wisconsin und Michigan zugebracht hat, teilte jüngst u. A. folgendes über diese hinterwäldlerischen "Bergnugungspässe" mit:

Nie werde ich eine Nacht vergessen, die ich in einem Lager etwa 10 Meilen von Crystal Falls verbrachte. Es waren etwa 200 Holzhäuser dort zusammengekrochen, — fast lauter Französisch-Canadier, aber auch etliche Engländer, im Alter von 18 bis 50 Jahren. Nachdem die Männer ihr Abendmahl eingenommen hatten, das — wie immer — aus gepöktem Schweinefleisch, gebacken Kartoffeln und Brot bestand, machten sich etwa zwei Dutzend zu einem Ausflug bereit. Die Nacht war fruchtbar; trotzdem entschloss ich mich, mitzugehen. Denn ich wusste, dass der Weg nach einem sog. Tanzhaus ging, und obwohl ich schon sehr viel von diesen Plätzen gehört hatte, war ich noch nie in einem gewesen; andererseits war die Aussicht, in Lagermitten die ganze lange Nacht über auf einer elenden Brücke mit Ungeziefer zu duellieren, nichts weniger als verlockend. So gingen wir denn hinaus in den dünnen Sturm. Die Jungs rannten im Hundertab durch das Waldesdickicht und machten es mir sehr schwer, ihnen zu folgen. Nachdem wir etwa 3 Meilen weit uns abgemüht, kamen wir an eine Lichtung, in deren Mitte ein sehr urprüngliches Holzhaus stand, das von einem hohen Bretterverdach eingebettet war. Einer der Männer zog eine Klinge; die Thüre des Verschlages öffnete sich, und ein Bursche, der ungefähr aus saß, als ob er vor acht Tagen vom Galgen abgeschnitten worden wäre, führte uns durch den schmalen Hof des Hauses und in den "Tanzsaal". Ein Angabe Holzhäuser war bereits da, und das Bergnugung hatte schon seinen Anfang genommen. In der einen Ecke befand sich eine abgekommene Tribune, und innerhalb des Gitters saß auf einem dreibeinigen Stuhle ein kleiner, verkrümpter Franzose, welcher einer abgeradeten Kiefer ganz schauspielerisch Ton entlockte. Sechs Paare tanzten einen Walzer. An der entgegengesetzten Ecke befand sich ein Schrank, hinter welchem ein schiefbares Weißwurstsnaps und gottsammerlich schlechte Zigaretten verbreitete. Dieser Weiß war die Besitzerin des Hauses und bei den Holzhäusern als die "humpende Sarah" bekannt. Ich erstaunte aufs höchste, als mir sagten wurde, dass sie erst 26 Jahre hinter sich hatte, denn ich hätte sie auf mindestens 40 Jahre geschaut. Man erzählte mir, sie sei als jugendliches, blühendes Mädchen in die Wälder gekommen, vier Winter aber hätten sie zu einer Ruine gemacht.

Nachdem der Frieder seine ohrenmarkante Lust eingestellt hatte, kam er nach dem Schrank, und die Männer, sowie die Weiber tranken Schnaps und rauchten Zigaretten. Ich zählte 30 Holzhäuser und 6 Weiber; fort und fort aber kamen nur Scharen von Männern aus benachbarten Läden hinzu, während die Weiber keinen Zufluss erhalten. Nur eines der Frauenzimmer hatte noch eine Spur von Jugendfrische in ihrem Gesicht; ich rief sie gelegentlich hervor und sie erzählte mir in sehr leichtfertigen Ton, sie sei vor einigen Monaten mit ihrem Liebhaber von Canada hierher gekommen, dieser habe sie in Südtirol gelassen und sei nach irgend einem anderen Lager gegangen; nun habe sie nicht mehr fortkommen können, weil sie Schulden bei der Besitzerin dieses Platzes gehabt habe, und sich einem Leben der Schwäche ergeben müssen.

Weiterhin erfuhr ich, dass die fünf anderen Frauenzimmer auf ähnliche Art hierherkommen waren. Sie sind gezwungen, in diesem Lazaretto zu leben; sollte eine einen Fluchtversuch machen, so werden ihr alle Kleider genommen. An Vorwänden zu dieser Behandlung fehlt es nicht; dass die Besitzerin sorgte dafür, dass die Frauenzimmer unangemessen in der Schule bei ihr bleibten, selbst wenn sie ihnen zu jedem Zweck dienen sollten. Die Weiber tranken Schnaps und rauchten Zigaretten. Ich zählte 30 Holzhäuser und 6 Weiber; fort und fort aber kamen nur Scharen von Männern aus benachbarten Läden hinzu, während die Weiber keinen Zufluss erhalten. Nur eines der Frauenzimmer hatte noch eine Spur von Jugendfrische in ihrem Gesicht; ich rief sie gelegentlich hervor und sie erzählte mir in sehr leichtfertigen Ton, sie sei vor einigen Monaten mit ihrem Liebhaber von Canada hierher gekommen, dieser habe sie in Südtirol gelassen und sei nach irgend einem anderen Lager gegangen; nun habe sie nicht mehr fortkommen können, weil sie Schulden bei der Besitzerin dieses Platzes gehabt habe, und sich einem Leben der Schwäche ergeben müssen.

Weiterhin erfuhr ich, dass die fünf anderen Frauenzimmer auf ähnliche Art hierherkommen waren. Sie sind gezwungen, in diesem Lazaretto zu leben;

wird, was der rauhe Sturm nicht verhindert, dass der Wanderer den schwülen Mantel abzuschneiden. Aber auch Lohn wird dem Wanderer für das Opfer verheißen: die treue Kirche will den Staate ihre Hand leihen gegen die sozialen Gebräuche, sie will die "aufrührerischen Geister sänften", sie will den Bundschuh der Arbeitsfrage, der, wenn er sich entladed, weithin die Fackel des Brandes tragt und schweren Unheil anrichtet, ungeschädigt machen. Das ist ein hohes Angebot auch für einen Realpolitiker, nur wird derselbe erst verlangen, Thaten als Abschlagszahlung zu sehen, und eben schafft er sich ja gerade an, das Centrum auf eine solde Probe zu stellen.

Cigarrenherze.

Raum sind die "explosiven Cigarras" in Mode gekommen, so hat diese Erfahrung auch schon verschiedene Verbesserungen erzielt, die in Goldkühen stecken. So oft ein solcher Clerk der Klempner ist, borgt er von einem dieser Goldkühen einen kleinen Gehalt entsprechenden Betrag auf 30 Tage und muss dafür 5-10 Prozent zahlen. Es ist schrecklich, aber wahr, dass eine beträchtliche Anzahl leichtfertiger Beamter sich dieser bedenklichen Hilfsquellen unausgesetzt befindet. Der hohe Zinsfuß wird mit dem angeblichen großen Risiko gerechtfertigt. Doch ist ein solches tatsächlich nicht vorhanden, sondern aus der nach einigen Minuten ein mehrere Fuß langer Feuerstrom schlägt, — zum größten Schrecken des Rauchers und anderer Leute. Ersterer sieht dabei wie ein Gasfeuer, und die Cigarras im Mund wie eine abgebrochene Gasbürette aus.

Wie die Leser wissen, haben die Cigarras, welche mit Pulverbürgen getragen sind, schon bedeutend Ungleichförmigkeit gezeigt, welche den Spaziergängen entgegenstanden. Ein Kerner des Holzhäuserlebens, der in geschäftlicher Eigenschaft mehrere Winter an solchen Lagerplätzen im Norden von Wisconsin und Michigan zugebracht hat, teilte jüngst u. A. folgendes über diese hinterwäldlerischen "Bergnugungspässe" mit:

Hans und Kanzler.

(Aus der "Frank", Seite 7.)

Hatte der Papstbrief an den "großen Kanzler", die Centrumsleitung in einer geistwissenschaftlichen Kritik, die sich in manifester Weise fundiert, so wird die Encyclia, die Leo XIII. am 6. Januar dieses Jahres an die Erzbischöfe und Bischöfe Preußens gerichtet hat, die eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistraten ganz denkbaren Standpunkt einnimmt, wie sein heiligstes Vorgänger, das der Clerk der Eccles. militans in Land und in den Parlamenten wieder kräftig beleben. Friedfertig in der Sprache ist diese Epistel tapfer in der Sache, sie beweist, dass Leo XIII., ohne zu poltern und zu umstimmen, zu den preußischen Magistr